



Eure Freiheit ist unser Auftrag

dian - 7.9.2005 um 23:45

Den Text habe ich zufällig in nem anderen Forum entdeckt. Lohnt sich wirklich zu lesen. (falls ihr es nicht eh schon kennt...)

Eure Freiheit ist unser Auftrag

von Christoph Hein (Dezember 1991)

Ein Brief an (fast) alle Ausländer - wider das Gerede vom Fremdenhaß

Ein Gerücht geht durch die Welt, von Regierungssprechern bestätigt und von der Presse immer wieder behauptet und durch ihre Berichte und Bilder scheinbar bewiesen. Die Deutschen, heißt es, und die Mitteleuropäer und die Amerikaner seien fremdenfeindlich und aggressiv und gewalttätig gegen Ausländer. Das ist nicht wahr.

Wenn wir einen dreißigjährigen Mörder lebenslänglich ins Gefängnis stecken oder hinrichten, weil er einen anderen Menschen ermordet hat und folglich bestraft werden muß, wäre es eine Lüge zu sagen, wir würden die Dreißigjährigen lebenslänglich ins Gefängnis stecken oder hinrichten.

Wir sind gegen Ausländer ebensowenig wie gegen Dreißigjährige. Aber wir sind gegen alle, die uns bedrohen, und wir müssen sie verurteilen, wenn wir uns nicht selbst gefährden wollen.

Wir sind nicht gegen Ausländer. In unseren Städten stehen Gebäude, die vor allem für Ausländer gebaut sind. Sie sind besonders gut ausgestattet, und wenn die Ausländer mit viel Gepäck kommen, stehen Leute von uns bereit, ihnen das Gepäck abzunehmen und es bis in ihr Zimmer zu tragen.

Gelegentlich laufen Leute vor diesen Häusern zusammen, aber keinesfalls, um diese Ausländer zu beschimpfen oder gar anzugreifen. Diese Leute wollen die Ausländer freundlich begrüßen und sie um ein Autogramm bitten. Und keiner von ihnen rief je: Ausländer raus.

Nein, wir sind nicht ausländerfeindlich. Das Gerücht lügt. Wir fahren selbst gern ins Ausland und freuen uns, in der Fremde zu sein, ungewöhnliche Sitten und Gebräuche kennenzulernen, ein anderes Klima und eine uns unbekannte Küche zu genießen (oder wir sind zufrieden, wenn wir auch in exotischer Ferne die heimatlichen Gerichte serviert bekommen).

Das Gerücht lügt, glaubt ihm nicht. Und glaubt nicht, daß wir Ausländer nur als Touristen freundlich begrüßen und sie ansonsten hassen. Was wäre das auch für ein merkwürdiger Haß, der nach Belieben an- und abgestellt werden kann? Wir sind keine zurückgebliebenen Hinterwäldler, die die Welt nicht kennen, keine albern, unaufgeklärten Toren, die vor einer anderen Hautfarbe erschrecken. Im Gegenteil. Wenn unsere Tochter mit Eurem Sohn zusammenleben will, nehmen wir Euren Sohn als unseren Sohn auf und ermahnen unsere Kinder, ihre Kinder zweisprachig zu erziehen, denn dies ist für ihre Bildung, Kultur und ihre Geschäfte sehr vorteilhaft.

In wenigen Jahren werden viele Chinesen ihre Heimat Hongkong verlassen. Damit sie nicht völlig heimatlos werden oder gar gezwungen sind, beim ärmsten Mitglied unserer Völkerfamilie, dem Volk der boat-people, um Asyl zu bitten, haben wir sie bereits jetzt zu uns eingeladen. Sie werden künftig mitten unter uns wohnen, und ihr Reichtum wird unseren vermehren.

Wir sind gebildet, kulturvoll, wir haben viel gelernt und kennen die Welt. Wir wollen mit Euch kaufen, mit Euch verkaufen, mit Euch reden, mit Euch gehen und so weiter. Wir sind inzwischen auch bereit, mit Euch zu essen, mit Euch zu trinken und sogar - jeder zu seinem Gott - mit Euch zu beten.

Nein, wir sind nicht ausländerfeindlich. Wir haben keine Angst vor Eurer Hautfarbe oder Religion, und Eure uns fremde Kultur achten wir und interessieren uns sehr für sie. Aber wir hassen die Armut. Und es ist leider wahr, daß viele von

Euch besonders arm sind. Wir fürchten uns vor Eurer Armut, weil sie uns ängstigt. Wir fürchten den Bazillus Eurer Armut, wir fürchten, uns anzustecken. Wir haben eine panische Angst davor, zu verarmen. Dabei ist es uns völlig gleichgültig, ob jener Mensch mit diesem Bazillus der schrecklichsten Krankheit unserer Welt ein Ausländer oder ein Deutscher ist.

Denn auch die Obdachlosen und Armen unserer Nationalität fürchten wir. Wir versuchen, sie in unsere Gesellschaft zu integrieren. Aber wenn dies nicht mehr möglich ist - sei es, weil ihre Armut sie bereits zu sehr zerstört hat, oder sei es, weil es zu viele sind und wir sie nicht mehr aufnehmen können, ohne uns selbst, unseren Wohlstand zu gefährden - , wenden wir uns auch gegen sie, brennen ihre Asyle nieder und töten sie, wenn sie auf einer Parkbank nächtigen.

Es ist keine Ausländerfeindlichkeit, die uns zur Gewalt gegen Euch treibt, es ist unser Haß gegen die Armut. Wir wollen unseren durchaus bescheidenen Wohlstand behalten und müssen ihn gegen Euch verteidigen. Ihr habt - ohne es zu wissen - den Krieg begonnen. Eure Welt hat unsere Welt angegriffen, und wenn wir uns nicht wehren, wird unsere uns so kostbare und unaufgebbare erste Welt in Eurer dritten Welt versinken.

Wir haben Mitleid mit Eurer Armut. Die Bilder aus Euren Ländern erschrecken uns zutiefst, und es zerreißt uns das Herz, Euer entsetzliches Elend sehen zu müssen. Wir schalten sogar häufig die Nachrichtensendungen des Fernsehens aus, weil wir Euer Elend nicht mehr ertragen. Wenn wir an Euch vorbeigehen, blicken wir in die reichen Schaufenster unserer Geschäfte, denn es schmerzt uns, Eure Lumpen zu sehen und in Eure erloschenen Augen zu schauen.

Nennt uns nicht zynisch. Wir sind voll Mitleid, aber wir müssen unsere Welt verteidigen. Wir müssen unsere Wohnungen und Häuser, die Euch wie Paläste erscheinen, gegen Euch verbarrikadieren. Denn wenn wir diesen Kampf, diesen Krieg, den Ihr begonnen habt, verlieren, werden unsere Städte zu Slums. Unsere Welt wird, wenn sie sich mit Eurer Welt vermischt, untergehen. Unser Reichtum wird wie ein Eimer Wasser in dem Ozean Eures Elends spurlos verschwinden.

Unseren Wohlstand und unsere Kultur müssen wir gegen Euch verteidigen, wenn wir uns nicht selbst aufgeben wollen. Und wir werden uns ebenso entschlossen verteidigen, wie ihr offenbar entschlossen seid, Eure Armut nicht weiter hinzunehmen.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten stellt 5 % der gesamten Menschheit dar, und sie benötigt 27 % der Ressourcen unserer Erde. Wir Europäer (10 %) verbrauchen mit den Nordamerikanern zusammen weit mehr als die Hälfte aller Naturressourcen. Dabei leben wir keineswegs luxuriös, wir sind fast anspruchslos. Wir benötigen eine Wohnung, einen Kühlschrank, ein Auto und etwas Papier, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Und wir können Euch - bei Strafe unseres Untergangs - nicht erlauben, Eure Bedürfnisse gleichfalls zu befriedigen. Wir verbrauchen pro Kopf unserer Bevölkerung jährlich 230 Kilogramm Papier. Wenn wir Euch auch gestatten, pro Kopf so viel Papier zu verbrauchen, ist die für uns lebensnotwendige Flora dieser Erde und mit ihr die von ihr abhängige Fauna in wenigen Jahrzehnten ausgestorben. Wenn auch Ihr jeder einen Kühlschrank besitzt oder Sprays benutzt, ist die für uns alle erforderliche Ozonschicht irreparabel zerstört, bevor Ihr alle Raten für Euren Kühlschrank bezahlt habt. Und wenn auch Ihr jeder eine Wohnung und ein Auto bekommt, wird es keine Wälder und Wiesen mehr geben und keinen Spielplatz für unsere Kinder.

Euer Anspruch, an unserem Leben teilhaben zu wollen, ist ein Angriff gegen uns, gegen unseren Wohlstand, gegen unsere Kultur. Wenn wir erlauben, daß Ihr Euren Anspruch durchsetzt, wird die Natur zerstört werden. Die Welt wird unbewohnbar für Euch, aber leider auch für uns.

Ihr habt den Krieg eröffnet, und wir müssen uns verteidigen. Und da eine Mauer aus Stein nicht haltbar genug ist und nicht das Elend der dritten Welt aus unserer Welt ausgrenzen kann, haben wir eine Mauer aus dem besten und haltbarsten Material geschaffen, das wir besitzen, eine Mauer, die keiner überwindet, eine Mauer aus Geld. Wir sind nicht fremdenfeindlich. Zwei unserer Staaten, die USA und Australien, haben ihre Gesetze verändert, nur um die Immigration von Ausländern zu erleichtern. In Australien werdet Ihr sofort aufgenommen, wenn Ihr bereit seid, bei Eurer Ankunft 500.000 Dollar in die Wirtschaft des Landes zu investieren, und in den USA erhaltet Ihr die vollen Rechte eines Staatsbürgers, wenn Ihr 1 Million Dollar investiert. Wir Europäer haben solche Gesetze noch nicht formuliert, aber wir wenden sie bereits jetzt an, und zwar für Euch oder gegen Euch. Kommt zu uns, wenn Ihr bereit seid, dieses Geld bei uns zu investieren. Aber wenn Ihr nicht dazu bereit seid, dann bleibt, wo Ihr seid und rührt Euch nicht. Denn wenn Ihr trotzdem kommt, werden wir dies als einen kriegerischen Akt ansehen und entsprechend reagieren. Doch nicht wir sind die Schuldigen. Schuldig seid Ihr, schuldig der fehlenden Bereitschaft, Geld in unsere Wirtschaft zu investieren.

Versteht uns doch: wir haben Angst vor dem Elend, vor Eurem heutigen Elend und vor unserem künftigen Elend, das uns droht, wenn wir uns jetzt nicht wehren.

Wer in einem Viehstall zur Welt kommt und statt in einer Wiege in eine Futterkrippe gelegt wird, den kreuzigen wir nur

deshalb, weil wir uns davor fürchten, unsere Kinder in einem Viehstall zur Welt bringen müssen. (Und wenn Ihr, um Eurem Kind dieses Schicksal zu ersparen, es vor seiner Geburt abtreibt, werden wir Euch deshalb kreuzigen.) Denn unser Gott sagt uns: Was immer Ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan. Und so werden wir seinem Gebet folgen, und was wir unserem Gott antaten, auch Euch antun. Denn die Geringsten sind in unserer Welt und nach unserer Moral und unserem Glauben jene, die kein Geld haben.

Wir verfolgen Euch nicht, weil Ihr Ausländer seid. Auch in unseren Ländern steht der reichere Norden oder Westen gegen den ärmeren Osten oder Süden. Und wenn dieser Kampf weniger brutal ist, dann nur, weil das Wohlstandsgefälle weniger brutal ist. Und wenn wir Ausländer oder ärmere Inländer oder Ausländer die deutscher Herkunft sind, beschimpfen und sie als faul und asozial, stinkend und larmoyant bezeichnen, wollen wir damit nur sagen, daß diese Leute arm sind. Wenn sie klagen, daß es ihnen schlecht gehe, erwidern wir ihnen, daß es ihnen noch nicht schlecht genug geht, wenn sie immer noch klagen können. Und wenn sie sagen, sie und ihre Welt seien von uns und unserer Welt bestohlen worden, antworten wir ihnen: dann bleibt uns gestohlen.

Glaubt nicht unseren Regierungen und der Presse, wenn sie sagen, es fehle uns nur an einer gründlichen Aufklärung und der richtigen Erziehung, um die noch immer vorhandenen rechten und linken Denkblockaden und -verbote zu beseitigen. Wir wissen, was Euch fehlt und uns droht, wenn Ihr zu uns kommt. Wir sind aufgeklärt. Unsere Religion kennt - im Unterschied zu allen anderen Religionen - nicht die Sünde der Heuchelei. Denn Geld läßt sich nicht heucheln. Der scheinheilige Tartuffe kann in unserer Gesellschaft nicht überleben; er wird sofort entlarvt, wenn der Ruf zu unserem Gebet ertönt. Und der heißt bei uns: cash. Diese Religion und dieses Gebet können die Grenzen unserer Welt wirksamer schützen als jede Mauer.

Wir sind aufgeklärt. Wenn vorerst nur die Angehörigen bestimmter Schichten (die ärmeren und damit auch ungebildeteren) gegen Euch gewalttätig werden, so liegt es nicht an fehlender Aufklärung. Unsere ärmeren Landsleute wissen, daß Eure viel größere Armut vor allem sie bedroht. Denn unsere Armen werden die ersten Opfer Eurer Armut sein, wenn wir uns nicht wehren.

Wir sind nicht ausländerfeindlich. Wir sind zivilisiert genug zu wissen, daß auch Ihr Anspruch auf Menschenrechte habt. Aber da Euer Anspruch unseren Wohlstand gefährdet und Ihr ihn dennoch durchzusetzen versucht, habt Ihr damit einen nicht-erklärten Krieg gegen uns begonnen. Wir werden uns wehren. Aus Furcht vor Eurer Armut. Aus Angst, eines Tages Eure Armut teilen zu müssen.

"Eure Freiheit ist unser Auftrag" (Inscription des Denkmals in der Berliner Straße des 17. Juni) - "es fehlet aber das Geld" (Hölderlin).

dian - 7.9.2005 um 23:47

Zitat

Wer in einem Viehstall zur Welt kommt und statt in einer Wiege in eine Futterkrippe gelegt wird, den kreuzigen wir nur deshalb, weil wir uns davor fürchten, unsere Kinder in einem Viehstall zur Welt bringen müssen. (Und wenn Ihr, um Eurem Kind dieses Schicksal zu ersparen, es vor seiner Geburt abtreibt, werden wir Euch deshalb kreuzigen.)

Ist ja wohl nur geil, oder? :D :D

Seneca - 8.9.2005 um 01:55

Hmmm.Schreckliche Vorstellung, aber genau genommen ist das was in dem Text steht schlicht und einfach war in unserer heutigen Gesellschaft und früher war es auch nicht besser.

... - 8.9.2005 um 02:37

Das einzige, was mich an diesem text stört, ist der gebrauch des Wortes "wir". Der meint die Deutschen, das ist klar, aber er schmeißt mir doch ein bißchen zu sehr Ursache und Wirkung zusammen. An einer Stelle erklärt er es, wenn er schreibt, daß sich der Haß auch gegen die Armut richtet, die auch Deutsche trifft. Dann muß er aber auch einschränken, daß mit "wir" nur diejenigen gemeint sein können, die vom Luxus heutzutage profitieren.

Seneca - 10.9.2005 um 00:30

Das stimmt. Die Wohlhabenden, wenn man darunter Leute versteht, die genug bzw. mehr als genug zum Leben haben schotten sich gegen Armut ab. Seien wir ehrlich:

Wie oft laufen wir in der Großstadt an bettelnden Pennern vorbei und schauen sie nicht einmal an? Wir hassen sie genau genommen. Uns wäre es lieber, wenn sie einfach nicht da wären, einfach verschwunden von heute auf morgen. Wir haben einen Hass auf sie, weil sie das Sinnbild der Gefährdung unseres Wohlstandes sind, aber dennoch behaupten wir nichts gegen sie zu haben., weil man ja "tolerant und fürsorglich" ist.. Aber in Wirklichkeit haben wir auch Angst vor Ihnen., vor den Armen. Sie sind auf dieser Welt in der Überzahl. Schon mal daran gedacht, was passiert, wenn eine "Revolution der Armen" ausbricht und plötzlich Arbeiter in Brasilien nicht mehr bereit sind für unseren billigen Orangensaft für einen Hungerlohn zu schufteten oder wenn die Armen merken, dass sie betrogen werden, wenn 10% der Erdbevölkerung 70% der Ressourcen verbraucht..

Was dann?

Dann werden wir uns fürchten müssen und davor haben wir Angst, dass die anderen ebenfalls ihre Ansprüche anmelden.

... - 10.9.2005 um 02:57

Das ist ja auch das große Problem, warum es heute nicht so eine Form von bewegung mehr gibt, wie sie mal in den 80ern es gab, denn heutzutage muß man eigentlich die sehr annehmbaren Ansichten von ATTAC so gesehen auch mit den Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit in der BRD selber kompatibel machen. Und da beginnen die Probleme. Der Arbeitslose, der gerade von HARTZ IV leben muß, kaum verstehen, daß er eigentlich noch dankbar sein muß, überhaupt so viel Geld und Luxus zu erhalten. Aber das ist ungefähr schon allerhöchstens das, was allen in der BRD zustehen würde, wenn es eine gerechte Weltordnung gäbe.

Jolle - 14.9.2005 um 17:58

hmm ein wenig langatmig wie ich finde, aber sonst ganz in ordnung...
